



REINHARD KARDINAL MARX
ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND FREISING

12. Januar 2024

Herrn Professor
Dr. Stefan Jakob Wimmer
Freunde Abrahams e.V.
Karl-Gayer-Straße 14
80997 München

Sehr geehrter Herr Prof. Wimmer,

vielen Dank für Ihren Brief vom 5. Januar. Ich bedauere es sehr, wenn mein Interview für den „Focus“ zu Irritationen und Verletzungen geführt hat. Mein Anliegen und die Hauptaussage des Interviews waren die Verurteilung der Instrumentalisierung von Religion für Gewalt, Terror und Krieg. Dies bezieht sich, wie aus dem Interview deutlich hervorgeht, nicht nur auf Strömungen und Personen in der islamischen Religion. So ist in der ersten Hälfte des Interviews ausschließlich vom Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine die Rede, der vom russisch-orthodoxen Patriarchen theologisch unterfüttert wird. Die plakative Überschrift „Stoppt diese Religion“, die der „Focus“ gesetzt hat und auf die ich keinen Einfluss hatte, bezieht sich somit klar auch auf diesen Teil des Interviews. Dies wird im weiteren Verlauf meiner Äußerungen auch sehr deutlich: Auf die Frage, ob sich diese Aussage „Stoppt diese Religion“ auch auf andere Religionen beziehe, antwortete ich unmissverständlich, dass sich dies auch auf christliche Formen des Fanatismus und Extremismus bezieht, und davor steht die Aussage: „Religionen werden für ideologische Zwecke eingesetzt“.

Im Hintergrund meiner Überlegungen steht zudem eine Problematisierung des Religionsbegriffs überhaupt: Jede Religion verfehlt ihr eigentliches Wesen und ihren Auftrag, wenn sie Gewalt legitimiert. Eben darin liegt die wichtige Unterscheidung zwischen einer berechtigten und notwendigen Kritik an bestimmten Ausformungen einer Religion und der Religion selbst. Leider aber ist es so, dass nach dem Massaker vom 7. Oktober von hochrangigen islamischen Geistlichen weltweit eben sehr wenig Verurteilung, sondern eher Zustimmung und Unterstützung geäußert worden ist, was die islamische

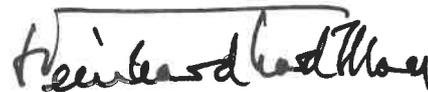
Religionsgemeinschaft insgesamt in ein schlechtes Licht rückt und den Wert von Dialogeklärungen der letzten Jahre wie die von Abu Dhabi radikal in Frage stellt.

Die Frage, ob ich dem Islam den Monotheismus absprechen wolle, entbehrt jeglicher Grundlage und kann nur in aller Deutlichkeit verneint werden: Für die katholische Kirche ist seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil die Anerkennung des Islam als monotheistische Religion verbindliche Lehre (LG 16, NA 3). In dem betreffenden Zitat im Interview ist die Rede vom christlichen Gebot der Feindesliebe. Da dieses jesuanische Gebot nicht ohne den jüdischen und gesamtbiblischen Hintergrund verstanden werden kann, ist hier eben nur vom Judentum und Christentum die Rede.

Dass öffentliche Äußerungen von manchen auch falsch verstanden werden können oder bewusst für eigene Anliegen missbraucht werden können, lässt sich leider nie ganz ausschließen. Das Interview als Ganzes jedoch lässt eine islamfeindliche Interpretation nicht zu, vor allem nicht auf dem Hintergrund meiner Äußerungen in den vergangenen Jahren etwa in der Zeit der Fluchtmigration aus islamischen Ländern, zu denen ich auch heute noch stehe. Auch stehen ich und die katholische Kirche nach wie vor zur Selbstverpflichtung des interreligiösen Dialogs mit Partnern, die Gewalt und Terror klar verurteilen.

Ich hoffe, ich konnte damit die bei Ihnen entstandenen Irritationen ausräumen und wünsche für Ihre Bemühungen in der interreligiösen Verständigung weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Reinhard Kardinal Marx'. The signature is written in a cursive style with some loops and flourishes.

Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München und Freising